

03.01.1985.0106

Auckenthaler, Matthias

Fritz Schmitt

Matthias Auckenthaler

Einer der Stillen im Lande

* 27. Januar 1906 in Mutters bei Innsbruck
 † 21. Juni 1936 an der Schüsselkarspitze-Südwand

Intermezzo auf der Schüsselkarspitze: Ein sehr junger, bayerischer Südwandkletterer schreibt ins Gipfelbuch: »Aufstieg Augendahlerriß«. Ich schaue ihm über die Schulter und sage: »Das heißt Auckenthaler-Riß, mit ck!« Er meint: »Das ist mir wurscht, nur der Riß ist wichtig!« Ich bleibe hartnäckig: »An dem Riß ist Hias Auckenthaler abgestürzt, da soll sein Name nicht falsch geschrieben werden.« – »Ah so«, brummt der Falschschreiber, schon ein wenig interessiert, und ich trumpe nach: »Der Auckenthaler war ein Innsbrucker Kaminkehrer, Jahrgang 1906, der häufig barfuß kletterte, und seine Neutouren verlangen Respekt: Furchetta-Nordwand, Lafatscherverschneidung und Lalidererspitze-Nordwand.« – »Ja, wenn das so ist«, meint der Junge, »ich werd' mir's merken!« So haben wir ein Generationenproblem im Handumdrehen gelöst.

Ja, so rasch kommt ein beispielgebender Kletterer in unserer hektischen Zeit ins Abseits, wird sein Name Schall und Rauch. Auch wenn er einer der Besten, Ruhigsten und Sichersten war wie der Hias Auckenthaler in den dreißiger Jahren. In jener Zeit, als man ins Gebirge radelte und vor keiner kletterbar erscheinenden Wand zurückzuckte. Als man das Bergsteigen ganz privat betrieb und zur eigenen Freude. Aus Spaß am Abenteuer, an der freien Willensentscheidung, am Erlebnis.

Hias Auckenthaler war einer der Stillen im Lande. Er sprach wenig über seine Touren, aber die anderen, die Nachfolger, redeten mit großer Hochachtung darüber. Er war werktags immer im Training, barfuß auf den Dachfirsten, den Himmel und die Nordkette über sich. Ruß statt Magnesia an den Fingern. Und man hatte ihn gern, in Hötting und in Mutters. In Mutters wurde er am 27. Januar 1906 geboren. Um Hias Auckenthaler aus Innsbrucker Sicht gerecht werden zu können, bat ich meinen nur um drei Jahre jüngeren Freund Wastl Mariner um einige charakterisierende Sätze. Er schrieb mir: »Hias war bei keinem der Innsbrucker Alpen Klubs Mitglied, verkehrte aber bei den »Gipfelstürmern« und



Matthias Auckenthaler

»Karwendlern« und fand hier die Kameraden, mit denen er seine meisten Touren machte: Schmidhuber, Frenademetz, Tiefenbrunner, Bischofer und Buratti. Ich selbst war nie mit ihm am Seil, aber viel in seiner Gesellschaft und darf auf Grund meiner jüngsten Gespräche mit Hans Bischofer und Toni Tiefenbrunner folgendes sagen: Hias war ein äußerst bescheidener, anspruchsloser, einfacher Mensch, vermied in der Öffentlichkeit jedes Aufscheinen und wollte dort möglichst unbemerkt bleiben. Um so geselliger, humorvoll und übermütig aber war er im Kreise seiner Bergkameraden, ein lebendiger Gesprächspartner, besonders wenn es ums Bergsteigen ging. Lebensinhalt waren für ihn die Berge. Dabei war er in seinem Beruf als Kaminkehrer äußerst verlässlich und pflichtbewußt. Bei seinem Meister und den Hausparteien war er sehr geschätzt und beliebt. Im Gebirge waren seine Verlässlichkeit und Rücksichtnahme gegenüber seinen Gefährten beispielgebend. Also in jeder Hinsicht ein grundanständiger Mensch, der sich den Bergen verschrieben hatte und sich für alles Natürliche und Einfache begeistern konnte.«

Auch Mathias Rebitsch hat respektvoll über Auckenthaler geschrieben: »Im Frühjahr 1933 begegnete ich in Innsbruck Hias Auckenthaler, im »Breinösi-Garten« war es. Er lud mich zu einem Glas Bier ein. Wir fachsimpelten selbstverständlich. Auckenthaler war für mich ein Gott im Klettern, und ich wünschte mir, daß es die ganze Stadt sähe, auf welch vertrautem Fuß ich mit dem Berühmten verkehre. Er forderte mich schließlich zu einem gemeinsamen Versuch auf, die in ihrer gesamten Breite noch jungfräulich verbliebene Nordwand der Lalidererspitze zu erklettern. Das war zuviel der Ehre!« Es kam nicht zu einer Seilgemeinschaft. Auckenthaler erkämpfte sich im gleichen Sommer mit Hannes Schmidhuber den ersten Durchstieg, der links des Gipfels auf dem Grat endete, Rebitsch gelang 1947 die »Direkte«.

Schon 1928 war Auckenthaler Namensgeber für einen Turm im Eppzirler Gebiet, den er allein erkletterte (V+), und am Grubreisen-Südturm gibt es einen Auckenthaler-Riß. Wenn man in Strippenjoch-Tourenbüchern blättert, beweisen Eintragungen von Auckenthaler seine Leistungsfähigkeit auch im Wilden Kaiser. Im Sommer 1929 durchstieg er mit Eberhard Schweikhardt die Fleischbank-Ost- und die Totenkirchl-Westwand sowie die Predigtstuhl-Westwand auf der Fiechtl-Weinberger-Route (14. Begehung). Im nächsten Jahr folgten Christaturm-Direkte-Ostwand und mit einem Berliner die 25. Begehung des Dülfer-Risses. An einem Tag erzwang er die 17. Begehung der Fleischbank-Südostwand und die Predigtstuhl-Westverschneidung mit verschiedenen Seilgefährten. Wenig später gelang, wieder als Tagestour, am Predigtstuhl die zweite Begehung der vollständigen Mittelgipfel-Westwand und der Schüle-Diem-Führe mit Hans Rösl. Schaarschmidt- und Fiechtl-Kamin am Totenkirchl durchkletterte Auckenthaler allein.

Das Karwendelgebirge blieb Auckenthalers bevorzugtes, geliebtes Gebirge. Hier glückte ihm 1930 mit E. Pirker die erste Durchkletterung der Nordverschneidung am Kleinen Lafatscher. Eine Bilderbuch-

Kopie 68-69

erschneidung! Links wird sie begrenzt
n einer senkrechten Schichttafel.
Auckenthaler erkletterte die armbreiten,
t überhängenden Risse im Grunde der
erschneidung. Heute stecken hier Holz-
ile, die der Erstbegeher nicht ge-
aucht hatte. – 1931 fand er mit Hans Bi-
hofer in der Südwand der Schüsselfar-
itze eine Einstiegsvariante zum Spind-
-Weg, den Auckenthaler-Riß. Er führt
m Felsköpfl nach dem Spindler-Quer-
ng. – An der Martinswand, dem gro-
n Innsbrucker Klettergarten, eröffnete
Auckenthaler ebenfalls neue Routen: mit
ans Frenademetz den Südwandriß, mit
Hannes Schmidhuber eine Führe im
östlichen Wandteil und schließlich
ch eine Gerade Südwand.

nige große Karwendelwände warteten
f den Innsbrucker Meisterkletterer. Die
Inchener Karl Schüle und Paul Diem-
tten mit ihren Kameraden von »Hoch-
por« an den Nordwänden der Prax-
arerkarspitzen bereits Vorarbeit geleis-
t. Auckenthaler strebte nach direkte-
n Routen. 1931 verwirklichte er mit
ans Frenademetz an der 700 Meter ho-
en Nordwand der Westlichen Praxmar-
karspitze seinen Plan, 1935 mit Han-
es Schmidhuber an der Östlichen. Her-
ann Buhl, der Zweitbegeher dieser
ute, schrieb 1943: »Hier war das Reich
s großen Hias Auckenthaler. Zahllose
stiege, die seinen Namen tragen,
irchziehen diese Karwendelwände und
nd bleibendes Denkmal dieses unver-
ßlichen Meisters. Die Östliche Praxmar-
karspitze fällt nach Norden in unheim-
ch steiler Mauer ab!« Sie ist brüchig
d steinschlaggefährlich, gefürchtet
d gemieden. Kunó Rainer sagte: »Eine
erhängende Geröllreiße!« Gerade in
esem Gelände zeigte sich Auckentha-
rs Meisterschaft.

1933 war ein bemerkenswertes Jahr in
er Geschichte der ostalpinen Felsklette-
ri. Comici und die Brüder Dimai sorgten
it der ersten Erkletterung der Großen-
nne-Nordwand für berechtigtes Aufse-
en. Da wurde die erste Ersteigung der
00 Meter hohen, mauerghatten Nord-
and der Lalidererspitze zunächst zu we-
ig beachtet. Mit Hannes Schmidhuber
ersuchte Auckenthaler, immer leicht-
chtshaltend, den Beginn der vom Ost-
rat herabziehenden Steilschlucht zu er-
eichen und dann links derselben den
rat zu gewinnen. Es gelang den beiden
in zwanzigstündiger Kletterzeit. Ein Bi-
ak wurde in Kauf genommen. Bald
ellte sich heraus, daß die Nordwand
er Lalidererspitze Auckenthalers bedeu-
ndste und schwierigste Neutour war.
Paul Aschenbrenner, mit seinem Bruder



Die Nordwände der Praxmarerkarspitzen Foto: Archiv Schmitt

Peter Zweitbegeher der Großen-Zinne-
Nordwand, wiederholte 1935 die Auk-
enthaler-Route, und 1936, genau vier
Wochen nach Auckenthalers Absturz,
folgten als dritte die Wiener Fritz Kaspa-
rek und Sepp Brunhuber. Kasparek no-
tierte: »Eine gewaltige Wand, ein jahre-
langer Traum, und vielleicht der dornen-
vollste Weg, den ich je gegangen.«
Hermann Buhls Bericht ist zu entneh-
men: »Im Sommer 1933 stand der groß-
artige Kletterer Hias Auckenthaler vor
dieser Wand und musterte sie einge-
hend. Nach zweitägigem hartem Ringen
war ihm und Hannes Schmidhuber der
große Erfolg beschieden. Der Auckentha-
ler-Weg ist heute noch eine der großzü-
gigsten Felsfahrten im klassischen Stil.«
Auckenthaler gelangen an die 20 Neu-
tours. Er war in den Dolomiten, Ötztal-
er, Stubai-er und Zillertaler Alpen. Die
Viertausender der Westalpen lernte er
nie kennen, die waren ihm wohl zu teuer.
Tragisch war sein tödlicher Absturz am
21. Juni 1936 an seinem Riß in der Süd-
wand der Schüsselfarspitze. Trotz des
gewitterigen, unsicheren Wetters waren

mehrere Seilschaften auf verschiedenen
Routen unterwegs. Auckenthaler kletter-
te auf bekannter Führe zur Südverschnei-
dung. Es begann zu regnen, zu hageln. –
Eberhard Schweikhardt, ein Freund und
Tourengefährte, schilderte den Absturz
Auckenthalers so: »Wenig über dem
Spindler-Quergang versuchte er einen
Haken zu schlagen, um eine weitere Si-
cherung zu schaffen. Ein Fiechtl-Haken
fährt ins Gestein; leider hält er nicht ge-
nügen und wird herausgeschlagen.
Vielleicht hält er hinter einem großen
Block. Der Haken wird eingetrieben, Ka-
rabiner und Seil werden eingehängt.
Plötzlich löst sich durch die Sprengwir-
kung des Hakens der Block von der Wand
los und bringt Hias zum Sturz. Unglück-
licherweise trennt der Stein das Seil
durch. Hias schlägt einige Male hart auf
und stürzt in die Tiefe.« Beim Abtrans-
port erlag er seinen schweren Verletzun-
gen. Seine Beerdigung in Mutters war für
die Tiroler Bergsteiger ein Staatsbegräb-
nis. Hubert Peterka widmete dem Toten
die Worte: »Im Tal Kaminkehrer, im Fels
steilster Wände ein König«.

Auckenthaler, Matthias, Österr. Saugfangkehrer u. Kletterer, geb. *1906 Innsbruck, gest. †21.6.1956 Schussalkarospitze-Süd-
wand durch Ausbrechen eines Felsteils. A. gehörte zwischen
den beiden Weltkriegen zu den Leistungstärksten u. erfolg-
reichsten Alpinisten Österreichs. Es glückten ihm viele be-
deutsame Erstbegehungen in den Dolomiten, im Karwendel-, Kai-
ser- u. Wettersteingebirge, u.a. Lailidererspitze-N-Wand,
Lafatscher-NO-Verschneidung, Direkte N-Wand am N- u. O-Gipfel
der Praxmarer Karspitze, Direkte N-Wand der Furchetta. Ferner
frühe Wiederholungen der damals schwierigsten Routen in den
Ostalpen u. einige bemerkenswerte Alleinbegehungen. A. war be-
kannt als Barfuß-Kletterer. Sein tödlicher Absturz erfolgte
im A.-Riß, dessen Erstbeg. 1931 von ihm ausgeführt wurde.

Gias Audenthaler:

Meister im Kalkfels. Geboren am 27. Januar 1906 in Mutters bei Innsbruck. Häufig barfußgehend führte er etwa 20 Neuturen aus: Furchetta-Nordostwand, Kleiner Zwölfer-unmittelbare Nordwand, Praxmarerkarspitze-unmittelbare Nordwand und Validererspitze-Nordwand; außerdem Große Rinne-Nordwand, Dreizintenspitze-Nordwand, 2. Begehung, Eisner-Nordpfeller, zweimal, und fast alle anderen schwierigsten Ostalpenfahrten. Doppelfahrten in einem Tag: Predigtstuhl-Mittelgipfel-Westwand, 2. Begehung, und Schüle-Diemfähre; Fleischbank-Südostwand und Predigtstuhl-Westerschneidung — wohl kaum zu überbietende Leistungen! Am 21. Juni 1936 stürzte er an der Schlüsselkarspitze-Südwand im Hagelwetter durch Ausbrechen eines Blockes ab.

Auckenthaler, Matthias österreichischer Kletterer.

geb.: 1906 in Innsbruck

gest.: 21. Juni 1936 in der Schlüsselkarspitze - S - Wand (Ausbrechen eines Felsblocks)

Auckenthaler war bekannt als Barfuß - Kletterer.

Seine Erstbegehungen:

Lalidererspitze - N - Wand

Lafatscher - NO - Verschneidung

Lafatscher - Direkte - N - Wand am W + O - Gipfel

Praxmarerkarspitze

Furchetta (Direkte - N - Wand)

Red.

Fachgebiet

Art

Umfang

Bild

54 Anschläge je Zeile



Archiv Toni Hiebeler